

## Selbstverständnis der AG Antifa / Gegen Rechts

„Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen.“

(Max Horkheimer, „Die Juden und Europa“, 1939)

Konsequenzen, Erkenntnisse und Hoffnungen aus der historischen Befreiung vom Faschismus sind gesellschaftlich nur unzureichend verwirklicht worden. Die Ziele, die nach dem Sieg über den deutschen Faschismus 1945 im Potsdamer Abkommen festgehalten wurden (Denazifizierung, Demilitarisierung, Demokratisierung und Demonopolisierung von Großkonzernen), sind weiterhin aktuell, wenn es um die Bekämpfung der Wurzeln des Faschismus geht.

Diese liegen im kapitalistischen Wirtschaftssystem. Antifaschistische Theorie und Praxis muss daher auf dessen Überwindung gerichtet sein, denn die Verbesserung der Lebensbedingungen aller Menschen steht gegen das Interesse des Kapitals auf Profitmaximierung.

Unserer Arbeit liegt ein positives Verständnis von Antifaschismus zugrunde. Antifaschistische Politik ist auf eine Überwindung gesellschaftlicher Ungleichheit gerichtet und erschöpft sich nicht in der Organisation von reaktiven Demonstrationen gegen Aktivitäten (extrem) rechter Kräfte. Um rechten Kräften den (Nähr-)Boden zu entziehen muss es darüber hinaus um die Artikulation und Durchsetzung positiver Ansprüche an die gesellschaftliche Entwicklung gehen: Frieden und soziale Gleichheit, demokratische Verfügung und kulturelle Entfaltung.

Wir begreifen es daher als unsere Aufgabe,

- über die Ursachen und ökonomischen Nutznießer von sozialer Ungleichheit, neoliberaler Brutalisierung, Militarisierung und Krieg aufzuklären und für echte soziale Verbesserungen zu kämpfen,
- die Kritik an den kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen in der Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Positionen zu vertiefen,
- mit einer internationalistischen Perspektive an der strategischen Einheit von friedenspolitischem und antifaschistischem Engagement zu arbeiten und
- als Teil der außerparlamentarischen Bewegungen (insbesondere im Hamburger Bündnis gegen Rechts) für die Durchsetzung humanistisch-demokratischer Veränderung zu streiten.

Die AG Antifa / Gegen Rechts trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat ab 18:30 Uhr im Bürgerhaus Barmbek in der Lorichsstr. 28 A und freut sich über Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Kontakt: [ag-antifa\\_gegen-rechts@die-linke-hh.de](mailto:ag-antifa_gegen-rechts@die-linke-hh.de).

**DIE LINKE.**  
AG ANTIFA / GEGEN RECHTS

## Film- und Diskussionsveranstaltung anlässlich des 50. Todestages von Fritz Bauer:

# „Der Staat gegen Fritz Bauer“

(Ein Film von Lars Kraume)

**Dienstag,  
3. Juli 2018,  
um 19:00 Uhr  
im Culturhaus  
SternChance**



"Die Auseinandersetzung mit unserer jüngsten Vergangenheit erfordert gewiss ein Wissen um Fakten, aber das genügt nicht, nötig ist auch der Versuch ihrer Deutung, ohne die keine Folgerung und keine Lehre gezogen werden können."

(Fritz Bauer)

Anlässlich des 50. Todestages von Fritz Bauer laden wir euch zu einem Filmabend und anschließender Diskussion ein.

Fritz Bauer wurde als Sohn jüdischer Eltern geboren.

Er studierte Rechtswissenschaften und war schon

in jungen Jahren politisch aktiv. Nach der Machtübertragung an die Nazis wurde er 1933 aus dem Staatsdienst entlassen und musste aus Deutschland fliehen.

Nach dem Sieg der Alliierten über den deutschen Faschismus kehrte Fritz Bauer auf Einladung 1949 nach Deutschland zurück, um Landgerichtsdirektor in Braunschweig zu werden. Im Jahre 1956 wurde er Generalstaatsanwalt in Frankfurt am Main. Er konzentrierte sich weiter darauf – entgegen vieler Widerstände von Nazis in Behörden – die Entnazifizierung in der BRD voranzutreiben.



Unter der Weisung von Bauer wurde ein Ermittlungsverfahren gegen Angehörige und Führer der SS-Wachmannschaft in Auschwitz eingeleitet, bei dem es sich um die sogenannten Auschwitz-Prozesse von

1963 bis 1981 handelt.

Nachdem Fritz Bauer von einem überlebenden KZ-Häftling die Information erhalten hatte, dass Adolf Eichmann in Argentinien lebt, informierte er den israelischen Geheimdienst aus Sorge, dass Eichmann in Deutschland kein Prozess gemacht wird.

Fritz Bauers Werk galt dem Aufbau einer demokratischen und humanistisch orientierten Justiz und somit der konsequenten strafrechtlichen Verfolgung faschistischen Unrechts.

Am 1. Juli 1968 verstarb der aufrechte Antifaschist und Kämpfer für Humanismus Fritz Bauer. Seiner 50 Jahre nach seinem zu frühen Tod zu Gedenken kann nur bedeuten diesen Kampf für eine konsequente Entnazifizierung der deutschen Gesellschaft



weiterzuführen. Diese besteht in der Entwicklung von kritischer Mündigkeit (gegen den Untertanengeist), in der Realisierung echter sozialer Verbesserungen (gegen die soziale Spaltung) und bewusster kultureller Vergesellschaftung eines Jeden. Wie dies gelingen kann, wollen wir im Anschluss an den Film diskutieren.

Kommt daher alle am 3. Juli um 19:00 Uhr im das Culturhaus SternChance (Raum 5), Schröderstiftstr. 7, zum Film „Der Staat gegen Fritz Bauer“ mit anschließender Diskussion.

AG Antifa / Gegen Rechts